Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 52

Artikel: Krank sein

Autor: Bürgi, Gertrud

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460270

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

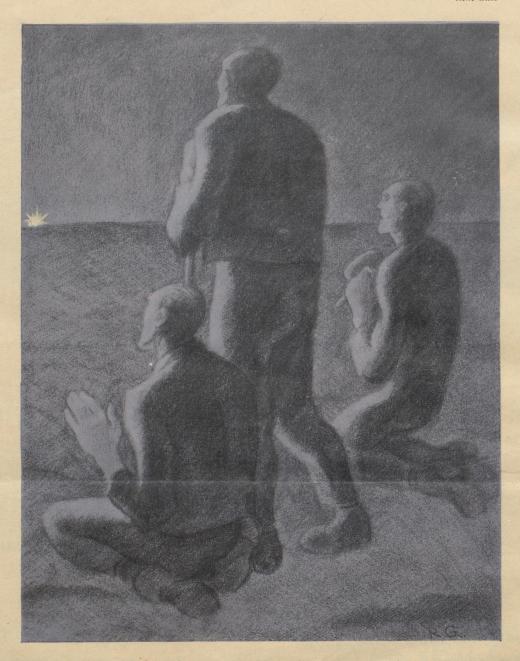
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Da sahen die Hirten ein Licht; das leuchtete hell am himmel. Und sie fielen auf die Knie und ftaunten es an. Denn sie wußten nicht, daß es die Lichtreklame einer Automobilfabrik war.

Aran t fein

Sagt, gibt es vielleicht 'was Bessir'res, als was man im Krankenzimmer, weich gebettet in die Kissen, rings von allen, allen Seiten sich entbieten lassen darf? Bater, Mutter, Bruder, Schwester, und vorab die stattlichschöne, weißbehaarte Krankenschwester, harren ängstlich eines Blickes, dessen leisesten der Wünsche sie nicht schnell genug erfüllen. Und der Koch in seinem Reiche

jchwingt ergeben Löffel, Pfannen, und was des Geschmackes Garten Schönstes je erblühn gelassen: Höchsten Denkens letzte Losung, wandert auf dem weißen Brette, von Amande sanst getragen, liebend in die Krankenstube. Doch mit blassen Blumenhänden refüsiert man selbst das Beste, ja sogar die Lieblingsspeisen. Und man möchte nur ein Bogel, nur ein Bogel sein im Blauen,

über allem Erdenleide, Erdenstaube hinzustliegen und an Gottes lichten Mantel angeschmiegt, die weißen Wolken in die große Himmelsserne lauschen, rauschen, wandern sehen. Und dann selbst wie eine Wolke zu zersließen und als kleiner, silberheller Wassertropsen an das Herz des Allerliebsten schmerzloß, klagloß hinzusinken.

Gertrub Burgi